

10. November 2021

Postulat

Von den Fraktionen SP, Grüne und AL

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Annexausstellung im Kunsthaus-Erweiterungsbau zur Geschichte der Bührle-Sammlung von ihren Beschönigungen befreit und zu einer mit attraktiven Ausstellungsmitteln gestalteten, selbstbewussten und den neuesten wissenschaftlich-historischen Erkenntnissen gerecht werdenden Ausstellung gestaltet werden kann. Die Stadt Zürich hat mit 88 Millionen Franken zum Erweiterungsbau beigetragen und soll nun beitragen, dass er die Stadt auch in würdiger Weise repräsentiert. Diese Annexausstellung ist von einem unabhängigen Expert:innen-Gremium zu gestalten.

Begründung:

Unter dem Druck der Öffentlichkeit ist in der Kunsthausenerweiterung mit städtischer Hilfe ein Raum eingerichtet worden, der mit traditionellen Text-Bild-Tafeln geschönte Beiträge zur Geschichte des Waffenhändlers Emil G. Bührle und seiner Sammlung präsentiert. So wird dieser etwa als «Industrieller, Kunstsammler, Mäzen» betitelt. Die Darstellungen sind durchwegs positiv konnotiert, sie beschönigen den historischen Sachverhalt und entsprechen offensichtlich den Selbstdarstellungen der Bührle-Stiftung.

Dies wird von Zürcherinnen und Zürchern wie von internationalen Besucherinnen und Besuchern als heuchlerische und provinziell-kleingeistige Ausstellung wahrgenommen. Die NZZ schreibt «Man vermeidet es aber, die Dinge bei ihrem Namen zu nennen und Klartext zu reden ... Die Dokumentation müsste an ihren Absender zurückgehen und überarbeitet werden.» (13. 10. 2021) Solange das nicht geschieht, wirft diese Darstellung in einem diskreten Raum zur Bührle-Ausstellung einen Schatten auf die Stadt Zürich, die sich im Kunsthaus als Kulturstadt mit Weltniveau präsentieren will.

Der Dokumentationsraum zur Bührle-Sammlung soll ungeschönt und mit einer angemessenen Vielfalt an gestalterischen Ausstellungsmitteln zur Geschichte der Bührle-Sammlung im Kunsthaus Stellung nehmen – unter Einbezug aller wichtigen neuen historischer Erkenntnisse, namentlich durch die Beleuchtung der historischen Kontexte, die Erläuterung der Fluchtgut-Thematik und der Zwangsarbeits-Zusammenhänge, verbunden mit unabhängigen Ergänzungen zur Provenienzforschung der Bührle-Stiftung. Auch sollen Informationen zur Sammlung der jüdischen Familie Merzbacher mit ihrem Schicksal unter dem Nationalsozialismus aufgezeigt werden. Die Hinweise zur Provenienz und deren Geschichte sind jeweils auch bei den Bildern in der Ausstellung selber anzubringen.

  